

seine Ware loszuwerden. Von der Firma wurde erklärt, dass die von ihm angebotene Ware zu teuer wäre, da man gleichwertige, bezw. bessere Oele von der Konkurrenz billiger kaufen könnte.

Herr M... war darüber sehr aufgebracht und behauptete glattweg in der unverschämtesten Weise, dass seine Ware von den Chauffeuren und ins besondere vom Kollegen Ch... schlecht gemacht würde, weil er den Chauffeuren keine Provision in Höhe von 15 Prozent gezahlt hätte. Daraufhin kündigte Herr Al... den Kollegen Ch... die Stellung.

Der Kollege Ch... verklagte daraufhin den gemeinen Verleumder und stellte Antrag auf Bestrafung. Ausserdem sollte eine Schadenersatzklage gegen M... angestrengt werden. Der Beklagte stellte sich zu dem Termin in Rybnik in Begleitung eines bekannten Kattowitzer Advokaten. In Erwiderung auf die Anklageschrift behauptete Herr M..., dass seine Firma niemals Provisionen an Chauffeure gezahlt und er als seine Pflicht angesehen hätte Herrn Al... vor den „gewissenlosen“ Chauffeur zu warnen. Weiters behauptete Herr M..., dass es allgemein bekannt wäre, dass Chauffeure versuchen, von den Lieferanten Provision zu erhalten. Herr M... wollte ausserdem den Beweis antreten, dass der Kläger von anderen Firmen Provision verlangt und erhalten hätte.

Der Kläger bestritt die Wahrheit der Behauptungen des Beklagten und wollte beides, dass Herr M... ihm, dem Kläger Provision in Höhe von 10,— Zl. pro Fass angeboten hätte.

Wir sind auf den Ausgang dieser Angelegenheit sehr gespannt und werden zu gegebener Zeit auch den Namen des Vertreters und auch der Firma nennen, welche auf diese schmutzige Art und Weise die Konkurrenz aus dem Felde schlagen will.

Die Kollegen sollten daraus jedoch eine Lehre ziehen, wie vorsichtig man mit derartigen „Vertretern“ umgehen muss, um nicht nachher in falschen Verdacht zu geraten.

Die Kollegen mögen selbst urteilen, ob man derartige „Geschäftsmethoden“ solcher „Vertreter“ und „Firmen“ tolerieren soll. Auch hier heisst es „Alle für einen und einer für alle“.

Kollegen! Handelt danach.

## Robert Bosch 70 Jahre alt

Einer von den wenigen.

Der Gründer der Bosch-Werke, deren Zündungs-, Licht- und Signalanlagen für Kraftfahrzeuge seit Jahrzehnten in der ganzen Welt bekannt und geschätzt sind, wurde am 23. September 1861 als achtes Kind eines begüterten Landwirts in Albeck bei Ulm geboren. Nach dem Besuch der Realschule in Ulm kam er für drei Jahre zu einem Optiker und Mechaniker dieser Stadt in die Lehre, arbeitete dann in verschiedenen elektrotechnischen Betrieben seines Vaterlandes, auch in den Vereinigten Staaten und in England, und machte sich im Herbst 1886 in Stuttgart selbständig. Aus seiner bescheidenen Werkstatt für Elektrotechnik und Feinmechanik sind im Laufe der Jahre die grossen Industriewerke in Stuttgart und Feuerbach entstanden, die heute viele Tausende von Arbeitern und Angestellten beschäftigen. Dieser Aufstieg ist vor allem der charakteristischen Persönlichkeit Robert Boschs zu danken, der mit klarem Blick und starkem Willen alle seine Mitarbeiter zu seinen eigenen Grundsätzen er-

zogen hat: durch tadellose, sorgfältige Arbeit den Kunden unter allen Umständen zufriedenzustellen. — Unentwegt suchte Robert Bosch zunächst mit seinem kleinen handwerksmässigen Betrieb durch Installation und den Bau von allerlei Apparaten vorwärtszukommen. Die ersten zehn Jahre waren mühsam.

Der Bau von Magnetzündern für Gasmaschinen, der schon 1887 aufgenommen wurde, führte dann um die Jahrhundertwende zur Entwicklung des ersten brauchbaren Hochspannungszünders, den die aufblühende Automobilindustrie mit Begeisterung aufnahm. In glänzendem Siegeszug eroberte sich der Bosch-Magnet die ganze Welt in wenigen Jahren. Unermüdlich wurde an der Verbesserung dieser Zündapparate, zugleich auch an der Erweiterung des Fabrikationsprogramms, an den Werken und ihren Einrichtungen und an der Schulung der Belegschaft und ihrer Führer gearbeitet. Die Herstellung von Zündapparaten, von Lichtmaschinen und Scheinwerfern, später auch von Zentralschmierapparaten, wurde aufgenommen. In den wichtigsten Kulturstaaten entstanden eigene Verkaufshäuser, in anderen übernahmen tüchtige Vertreter den Verkauf und die Instandsetzung der Bosch-Erzeugnisse. Aus dem kleinen Handwerker wurde der Grossindustrielle, der neben den wirtschaftlichen und technischen Aufgaben seines Unternehmens auch seine sozialen Pflichten sehr ernst nahm und schon vor 25 Jahren den Achtstundentag einführte.

Der Weltkrieg zerstörte den wertvollen Auslandsmarkt fast ganz, und es kostete ausserordentliche Anstrengungen, in den Jahren der Inflation das 1917 in eine Aktiengesellschaft verwandelte Unternehmen nach innen und nach aussen umzustellen und ihm neue Lebensmöglichkeiten zu geben. Robert Bosch hat auch diesen Wiederaufbau persönlich tatkräftig in die Hand genommen. Neue Arbeitsgebiete wurden erschlossen durch das heute in Millionen verbreitete Bosch-Horn, durch die Einspritzpumpen für Dieselmotoren, durch Wischer, Winker und viele andere Vorrichtungen zur Verbesserung der Kraftfahrzeuge. Es entstanden eigene Giesereien, ein Isolierwerk, mehrere Verkaufshäuser im Ausland, dazu Hunderte von Bosch - Dienstwerkstätten.

Seine Kriegsgewinne hat Robert Bosch restlos gemeinnützigen Zwecken zugeführt; er hat grosse Organisationen zur Förderung der Volksbildung u. der Volksgesundheit ins Leben gerufen und finanziert. In den Verbänden der Wirtschaft und der Industrie hat Robert Bosch Jahrzehnte hindurch an führender Stelle mitgewirkt, er hat in der Presse immer wieder zu politischen und sozialen Fragen, zu den Problemen der Ingenieurausbildung, der europäischen Staatengemeinschaft und vielen anderen Dingen bestimmt und persönlich Stellung genommen. Titel, Orden und andere Ehrungen hat er stets mit Bestimmtheit abgelehnt. Robert Bosch ist von jeher ein grosser Naturfreund, noch im hohen Alter bewährt er sich als weidgerechter Jäger, und seine ganze Liebe gehört seinem Mustergut in Oberbayern, wo unter ungünstigen Klima- u. Bodenverhältnissen auf wissenschaftlicher Grundlage Landwirtschaft nach industriellen Grundsätzen betrieben wird. — Robert Bosch hat im Laufe seines Lebens zu vielen geschäftlichen und gemeinnützigen Unternehmungen, den Grund gelegt, den Aufbau geleitet und die Entwicklung für die Zukunft vorausbe-